Ein deutsches Tagesblatt gehört in jedes deutsche Heim

Tägliche Omaha Tribüne

The Omaha Tribune, Daily and Weekly, is recognized as the best and most influential foreign advertising medium in Nebraska.

31. Jahrgang | Omaha, Nebr., Freitag, 4. Juli 1913 | 8 Seiten—No. 98

Der Krieg auf dem Balkan!

Bulgaren, Serben und Griechen bekriegen sich ohne Kriegserklärung.

London, 4. Juli.—Die 24 Stunden Frist, welche Bulgarien Serbien und Griechenland wegen Einstellung der Feindseligkeiten gegeben hat, sind heute abgelaufen, aber weder Griechenland noch Serbien haben dieses Ultimatum beachtet, und der Krieg dauert fort. Rußland soll auf Wunsch Bulgariens vermitteln, hat aber in dieser Hinsicht nichts gethan. Der Krieg wird mit Heftigkeit fortgesetzt. Die Diplomaten der im Kriege verwickelten Länder aber sind nicht abberufen worden.

Eine Depesche von Athen besagt, daß die Griechen Nigrita, nordöstlich von Salonikí gelegen, besetzt haben. Sie fanden den Ort in Flammen stehen. Die Bewohner wurden von den abziehenden Bulgaren ermordet.

Aus Bulgarien sind keine Depeschen hier eingetroffen, welche die Besetzung Istip's durch die Serben widerlegen. Man glaubt daher, daß die Griechen und Serben in den bisherigen Kämpfen im Vortheil sind.

Bryan Eintagspräsident.

Washington, 4. Juli.—In Abwesenheit des Präsidenten Wilson und des Vice-Präsidenten Marshall aus der Bundeshauptstadt fungirt heute Staatssekretär Bryan als Präsident der Ver. Staaten. Er begab sich heute Vormittag nach dem Weißen Haus, um dort „nach dem Rechten" zu sehen. Uebrigens giebt es heute im Regierungsdepartement nichts zu Ein 45 Jahre alter Insasse der feiern den 4. Juli. Nur das Senats-Finanzkomite, das den Underwood-Wilson Tarif in Berathung hat, wird einige Stunden in Sitzung sein.

Malaria bei Philippinentruppen.

Washington, D. C., 4. Juli.—Trotz aller medizinischer Vorsichtsmaßregeln haben sich die Malariafälle unter den Truppen auf den Philippinen während des letzten Jahres mehr als verdoppelt. Gegenwärtig sind 171 Soldaten aus je 1000 an Malaria erkrankt, und fast alle Kranken gehören der regulären Bundesarmee an.

Generalanwalt R. Torney hat eine gründliche Untersuchung über die Ursachen der Krankheitsvermehrung angeordnet, um die Malaria wirksam bekämpfen zu können.

Sind keine Japaner.

Washington, D. C., 4. Juli.—Die von Beamten des Staatsdepartements begonnene Untersuchung der kürzlichen Austreibung einer Anzahl koreanischer Obstpflücker aus Hemet, Cal., wurde auf Geheiß der Bundesregierung eingestellt; der Vorfall ist damit erledigt. Wie sich herausgestellt hat, sind die betreffenden Koreaner keine japanischen Unterthanen, weil sie bereits ihr Vaterland verlassen hatten, als Korea von Japan annektirt wurde.

Irrsinniger erhängt sich.

Grand Island, Neb., 4. Juli.—Ein 45 Jahre alter Insasse der Irrenanstalt in Ingleside, Thomas Jones, entsprang aus der Anstalt und erhängte sich in der Scheune einer Farm in Center Township. Da die Scheune nur selten benutzt wird, wurde die Leiche des Selbstmörders nur durch Zufall durch einen Arbeiter entdeckt, der in der Nähe derselben Weizen schnitt. Der Mann soll keine Freunde oder Verwandten haben.

Ihre Asche im Michigansee.

Beatrice, Nebr., 4. Juli.—Die sterblichen Reste der Frau E. B. T. Wadworth werden in Kansas City verbrannt werden, und dann wird die Asche der Verstorbenen in einer Urne nach Chicago überführt werden, um in den Fluthen des Michigan Sees versenkt zu werden, und zwar nicht dichter als eine Meile von der Küste. Es geschieht dies auf ausdrücklichen Wunsch der Verstorbenen.

Fünf Pferde verbrannt.

Heute zu früher Morgenstunde gerieth der hinter dem Hause 1919 Burt Straße befindliche Pferdestall in Brand; fünf Pferde, dem Eigenthümer des Public Market gehörig, kamen in den Flammen um. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere tausend Dollars.

Die Anerkennung der deutschen Presse.

Die Meldung, daß die Freibriefkommission das deutsche Tageblatt Omaha's insofern anerkennt, daß sie es auch zum amtlichen Organ erhoben hat, in welchem die Berichte der öffentlichen Korporationen veröffentlicht werden müssen, hat in Kreisen unserer Deutschen große Befriedigung hervorgerufen. Bekanntlich hatte der Ortsverband Omaha einstimmig beschlossen, die Charter-Kommission zu ersuchen, diese Bestimmung dem neuen Freibrief einzuverleiben, und daß man diesem gerechten Ansinnen entsprochen, erregt begreifliche Genugthuung. Es ist mit ein Akt der Gerechtigkeit, an dieser Stelle zu vermerken, daß dieser Sieg einer deutschen Sache dem Muthe und der Tüchtigkeit des Mitgliedes Dr. Holovtchiner zu verdanken ist, der selbst die Opposition von Victor Rosewater nicht scheute, um diese Forderung der Deutschen Omaha's durchzusetzen. Dr. Holovtchiner hat in diesem Falle genau wie in der Förderung des Deutschunterrichts in der Hochschule bewiesen, daß er dem deutschen Element gegenüber stets gerecht ist. Dies wird er gewiß auch thun bei dem bevorstehenden Versuch, den Deutschunterricht in einigen der Volksschulen einzuführen. Ein solch furchtloses Eintreten für ihre gerechten Forderungen wird Dr. Holovtchiner gewiß den Dank und die Anerkennung des ganzen deutschen Elements einbringen.

Böhmen ohne Selbstregierung.

Wien, 4. Juli.—Das Damoklesschwert, welches über Böhmen gehangen, ist niedergefallen und hat die Selbstregierung des Kronlandes, zeitweise wenigstens, durchschnitten. In einem Ministerrath ist die zwangsweise Regelung der böhmischen Landesgeschäfte beschlossen worden. Der Landtag wird aufgelöst, die Landesverwaltung wird dem Landesausschuß entzogen und dem Staat übertragen. Um die völlig in Unordnung gerathenen Finanzen zu regeln, soll eine zehnprozentige Erhöhung der Landessteuern vorgenommen, und eine Biersteuer eingeführt werden. Eine Regierungskommission wird die Geschäfte des Landes leitne.

Süd-Omaha.

So erschreckte sich James Wilson vor einem explodirenden „Firecracker", den Howard Starus entzündete, daß er aus dem Fenster seines Logis auf die Straße sprang.

Chef Briggs hat angeordnet, daß alle Personen, die Feuerwerkskörper auf die Straßenbahnschienen legen, verhaftet werden.

Die Grundbesitzer entlang der 13. Straße von der O bis Y Straße haben dem Stadtrath einen Vorschlag für Erledigung der Pflastersteuer für die 13. Straße vorgelegt. Sie wünschen dieselbe Steuerbasis zu haben als die Anwohner der Süd 24. Straße. Walthes Jetter hat dem Stadtrath vorgeschlagen, das Land zu schenken, das erforderlich ist, um die Jefferson Straße fertigzustellen.

Sämmtliche beim Polizeidienst verwandten Pferde sind zur Erholung aufs Land hinaus geschickt worden. Die Pferde werden drei Monate auf der Weide bleiben.

Dr. C. M. Schindel hat wieder die allgemeine ärztliche Praxis in Süd-Omaha aufgenommen. Er ist ebenfalls Spezialist für Augen, Ohren, Nase und Hals. Der Kontrakt für den Verkauf seiner Praxis in Süd-Omaha ist rückgängig gemacht worden mit der gegenseitigen und herzlichen Zustimmung der interessirten Parteien. Zitweilige Office in seiner Wohnung No. 928 N. 22. Straße. Telephon South 2993.—Anzeige.

Aus Council Bluffs.

— Ein unbekannter Mann, ungefähr 5 Fuß 2 Zoll groß, stürzte am Montag Nachmittag am Northwestern Bahnhof todt nieder. Man glaubt, daß der Mann von Missouri Valley ist und T. O'Connor heißt. Er hatte Papiere in seinem Besitz, die auf diesen Namen hinweisen und daß er ein Arbeiter der Northwestern Bahn ist.

— Frl. Ella M. Steinbach, die seit fünf Jahren Superintendentin im Edmundson Hospital war, hat ihre Stelle niedergelegt. Da Frl. Steinbachs Gesundheit durch strenge Pflichterfüllung angegriffen ist, so sah sie sich zu diesem Schritt gezwungen. Sie wird sich vorerst nach ihrer Heimath in Michigan begeben. Frl. M. E. Nesbitt wurde an ihre Stelle ernannt.

Jungamerika feiert den glorreichen Vier ten.

„Höret die Trommeln und schwenket die Fahnen", so singt auch Jungamerika und marschirt dazu bei dem größten nationalen Feiertag am heutigen 4. Juli.

Bemerkenswerthe Rede über deutsche Presse.

Bei Begrüßung der Vertreter der deutschen Zeitungen auf dem 31. Turnfest zu Denver hielt Bundessprecher Stempfel eine bedeutungsvolle Rede, welcher wir zur Beherzigung unserer deutschen Vereine Folgendes entnehmen:

Gar oft wird in deutschen Vereinskreisen der Fehler begangen—ich spreche hier aus Erfahrung, weil ich mich schon manches Mal selber dabei ertappt habe — daß man geneigt ist, der englischen Presse mehr Beachtung zu schenken als der deutschen. Es ist auch oft genug schon vorgekommen, daß bei einer abfälligen Kritik seitens der englischen Presse Deutsche ein viel zu dickes Fell haben, während dieselben Deutschen eine hochgradige Empfindlichkeit zur Schau tragen und sofort Fechterstellung einnehmen, wenn eine solche Kritik in der deutschen Presse zu lesen sein sollte. Wenn ein Turnverein sein Schauturnen abhält, wird von der deutschen Zeitung erwartet, daß sie alles gut und schön und mustergiltig finde; wenn ein deutscher Gesangverein ein Konzert giebt, dann wehe dem armen Zeitungsmann, wenn er sich unterstehen sollte, zu berichten, daß die Herren Sänger zwischen den Tasten gesungen haben.

Ich glaube mich keiner Indiskretion schuldig zu machen, wenn ich sage, daß die deutsche Presse in ganz Amerika keinen goldenen Boden unter sich hat. Ich weiß auch, daß gar viele deutsche Zeitungen mit den ganz gemeinen Nöthen des Lebens, den Geldsorgen zu kämpfen haben, und daß aus diesem Grunde gar mancher Journalist seine innerste Ueberzeugung in politischen, socialen und religiösen Fragen dem Gewinn- und Verlustkonto des Geschäftsführers unterzuordnen sich gezwungen sieht. Diesem Umstande mag es zuzuschreiben sein, daß gar viele Deutsch-Amerikaner, zu denen auch ich gehöre, über den Mangel einer größeren Zahl unerschrockener, vollständig unabhängiger deutscher Zeitungen Klage zu führen Ursache zu haben glauben.

Man erwartet und verlangt von der deutschen Presse, daß sie die Bestrebungen deutscher Vereine nach allen Seiten hin unterstütze, daß sie sich für den Kandidaten für ein politisches Amt ins Zeug wirft, wenn derselbe zufällig einen deutschen Namen trägt; auf der anderen Seite vergißt man aber oft gar zu leicht, daß man auch seinerseits die Verpflichtung hat, der deutschen Presse seine geschäftliche Unterstützung zukommen zu lassen.

Starrköpfiger Postmeister.

A. G. Fisk weigert sich, auf Geheiß des Generalpostmeisters zu resigniren.

San Francisco, 4. Juli.—Generalpostmeister Burleson hat den hiesigen Postmeister Fisk aufgefordert, seine Resignation einzureichen. Dieses zu thun, hat er sich geweigert und an den Generalpostmeister folgendes Telegramm abgesandt: „Niemand kann mich zur Resignation auffordern, wie der Präsident der Ver. Staaten allein." „Falls Herr Fisk nicht resignirt," sagt der Generalpostmeister, „dann wird er einfach abgesetzt werden. Er hat sich als unfähig erwiesen, dem Amte vorzustehen. Der Präsident und ich arbeiten in dieser Hinsicht Hand in Hand."

Aus deutschen Vereinen.

Nächsten Sonntag Nachmittag findet eine Spezialversammlung der Beamten der Plattdeutschen Sterbekasse statt, um den Sterbefall Heitmann zu erledigen.

Der Omaha Plattdeutsche Verein hält nächsten Sonntag seine regelmäßige Quartalversammlung ab, in welcher mehrere wichtige Fragen erledigt werden sollen.

Der Damengesangverein „Concordia" beabsichtigt, im Laufe dieses Monats oder anfangs nächsten Monats im Deutschen Hause ein Tanzkränzchen an einem Wochentage zu geben. Der Reinertrag fließt in die Reisekasse der Sängerinnen, welche das Sängerfest in Lincoln mitmachen.

Norwich, Ja. Während des Gewittersturmes am Dienstag wurde das Bahnhofgebäude vom Blitz getroffen und brannte vollständig nieder. Die Fracht, welche im Bahnhof war, wurde ebenfalls zerstört.

— B. F. Wurn, deutscher Optiker. Augen untersucht für Brillen. 443—5 Brandeis Gebäude.

Lebhafte Vorfeier.

Trotz der seit Jahren thätigen Agitation für eine vernünftige Feier unseres großen Vierten, wird doch nach wie vor darauf losgeschossen. So auch schon Donnerstag Abend wieder in Omaha. Die Polizei war wachsam genug, aber es ist eben schwer, die Jugend in Zaum zu halten. Zudem thuen die Jungen bekanntlich das am liebsten, was ihnen verboten ist. Dem kleinen 6-jährigen Jimmie Lebeman, 537 südliche 31. Straße, wurde das linke Händchen durch einen Feuerwerkskörper schlimm verbrannt. Der 10-jährige Knabe Joe Womack und der Hausierer M. Jacoboff, 1938 Süd 10. Straße, wurden schlimm verletzt, als das Pferd des Hausierers vor der Explosion einer Rakete scheute.

Eine große Anzahl anderer Unfälle, die indirekt auf die animirte Stimmung der Vorfeier zurückzuführen sind, ereignete sich. Hardwick Hovgaard und N. C. Nelson wurden Ecke der Ames Ave. und des Boulevards von einem Automobil verletzt. Carl Nawitzer und Will. Roebel fuhren im Motorcycle, als sie Ecke 15. und Harney mit einem Auto kollidirten. Beide wurden schmerzhaft verletzt. Patrick McLaughlin wurde vor der Polizeistation von der Hitze übermannt und im Nothfallshospital behandelt. Harry Ostrinsky war ebenfalls ein Opfer der Hitze und wurde nach der Polizei geschafft.

Es ging also, wie man sieht, am Vorabend des Vierten recht lebhaft in Omaha zu, was jedoch ein Beweis ist, daß die Omahaer durchaus nicht melancholisch veranlagt sind, sondern vielmehr jede Gelegenheit beim Schopfe ergreifen, um sich ein wenig Abwechslung im grauen Einerlei zu schaffen.

Auto verletzt Knaben.

Ein 9-jähriger Knabe, Earl Hill, von Erina, Neb., wurde Ecke 24. und U-Straße, Süd-Omaha, leicht verletzt, als er von einem Auto getroffen wurde.

— Trockenreinigen und Färben aller Art nach neuster wissenschaftlicher Methode und in allen Branchen bei der Schoedsack Co., 407 südl. 15. Straße, Omaha. Phone: Douglas 1521

Die Blauen und die Grauen!

Noch einmal wird die Schlacht bei Gettysburg von Südlichen und Nördlichen geschlagen.

Gettysburg, Schlachtfeld, Pa., 4. Juli.—Eine Handvoll Graue, die den unsterblichen Angriff Pickett's auf die Unionstellung vor 50 Jahren mitgemacht, haben denselben gestern, wahrscheinlich zum letzten Male, wiederholt. Und auch eine Handvoll Blaue erwarteten den Angriff—und schlugen ihn zurück. Die alten Krieger thaten ihr Bestes, aber es fehlte die Elastizität der Jugend. Sie wurde jedoch ersetzt durch die Begeisterung, welche die Erinnerung in den Seelen der ergrauten Krieger wachrief. Nach dem Gefecht folgte allgemeines herziges Händeschütteln der einstigen ergrimmten Feinde.

Im großen Versammlungszelt war gestern Gouverneurstag. Die Reden der besuchenden Gouverneure athmeten sämmtlich den Geist des echten Patriotismus der Einigkeit einer großen Nation. Auf die Veteranen machten die Worte einen ersichtlich tiefen Eindruck. Sie bekundeten dies durch ununterbrochenen rauschenden Beifall.

Sehr eindrucksvoll sprach Vizepräsident Marshall. Er sagte, es würde verkehrt sein, bei dieser Gelegenheit von Recht oder Unrecht zu sprechen. Diese Feier könne nur in Amerika stattfinden. In keinem anderen Theile der Welt könnten Männer sich brüderlich die Hände reichen, die sich vor 50 Jahren mit solcher Bitterkeit bekämpft hatten. Die Feier lösche den Rest der „Mason und Dixie Line" aus. Wie „Bob„ Taylor einst sagte, sei jetzt kein Unterschied mehr zwischen Nord und Süd außer kaltem Brod und heißem Bisquit.

Dann folgte der Sprecher des Hauses Champ Clark mit einer bedeutenden Ansprache und dann die besuchenden Gouverneure.

Die Schankwirthe sind angewiesen worden, ihre Lokale um 11 Uhr Abends zu schließen, auch dürfen sie keine Getränke an Betrunkene verabfolgen.

Personalien.

Von Herrn und Frau Gottlieb Storz ging uns heute ein hübscher Postkartengruß aus dem herrlichen Wiesbaden zu.

Herr Henry Hofmeister übersandte uns aus Isar-Athen, der Hauptstadt des herrlichen Bayernlandes, eine prächtige Ansichtspostkarte folgenden Inhalts: Glücklich hier angekommen. Wir hatten eine herrliche Reise. Für den Ausspruch „Neapel sehen und dann sterben" kann ich mich nicht begeistern. Natürlich nimmt sich die Stadt in der Entfernung sehr malerisch aus, aber die Straßen der Stadt sind schmutzig. In der alten Dogenstadt Genua hat es uns viel besser gefallen. Dort haben wir uns einige Tage aufgehalten. Dann ging es weiter nach der schönen Schweiz. Dort ist es herrlich. Der Anblick, den man dort genießt, ist unbeschreiblich schön. Und denn das bayerische Hochgebirge und nun erst—München. Das muß man selbst sehen, um alles begreifen zu können. Nächstens mehr. Gruß an alle Freunde."

Falle für Checkfälscher.

Die Unmasse von gefälschten Checks, die in letzter Zeit in Omaha Hotels in Zahlung gegeben worden sind, haben eine durchaus praktische Idee gezeitigt, um den Gaunern endlich das Handwerk zu legen.

Der Clerk des Hotels soll nämlich einen photographischen Apparat zur Verfügung haben, den er unsichtbar mit dem Fuß operiren kann. So wird man denn ein getreues Bild des Schwindlers haben, das den Detektivs gute Dienste leisten würde. Rome Miller hat diese praktische Idee bekommen, under hofft, daß sie bei den anderen Hotelbesitzern Beifall finden wird.

Pierce tritt in Ruhestand.

Wells H. Pierce, Theilhaber der Omaha Towel Supply Company, tritt wegen schwächlicher Gesundheit vom Geschäft zurück. Er wird drei Monate in California verweilen, wo er seine Gesundheit wieder herzustellen hofft. Er ist ein Pionier des Wäschereigeschäftes in Omaha und hier seit 36 Jahren ansässig.

Abonnirt auf die Tägliche Tribüne.

Eisnoth in Cincinnati!

Fabrikanten von Kunsteis haben die Herstellung desselben eingestellt.

Cincinnati, O., 4. Juli.—Die hiesigen Fabrikanten von Kunsteis weigerten sich, den Forderungen ihrer Arbeiter nachzukommen und schlossen kurzer Hand ihre Fabriken. Dadurch ist eine Eisnoth entstanden, welche bei der herrschenden Hitze zu einer Kalamität geworden ist. Der Stadtrath hat mit dem Bürgermeister Hunt an der Spitze die Eisfabriken im Namen der Stadt beschlagnahmt und die Eisfabrikation mit den Streikern in Hand genommen. Die Besitzer der Fabriken haben dieserhalb einen temporären Einhaltsbefehl gegen den Mayor und den Stadtrath erwirkt, trotzdem aber wird mit der Eisfabrikation fortgefahren, da die Stadt die erforderliche Bürgschaft gestellt hat, wonach sie für allen an der Maschinerie angerichteten Schaden aufkommen muß.

Auf dem Zeugenstand sagte Mayor Hunt aus, daß er alles versucht hätte, den Streik beizulegen, und da ihm dieses nicht gelungen sei, habe er an Eishändler benachbarter Städte um Eis telegraphirt. Man hätte ihm Eis versprochen, doch konnten sie dasselbe nicht abliefern, es sei denn, daß die Cincinnati Ice Company dieses gestatte. Da selbige dieses aber nicht gethan, wird der Bundesgeneralanwalt den Eistrust im mittleren Westen untersuchen.

Charterkommission.

Kapitel „Wegerechte" fertig.—Beleuchtungs- und elektrische Kraft-Raten.

Donnerstag Nachmittag war die Charterkommission wieder über zwei Stunden in Berathung. Achtzehn Amendements, die Bezug auf Gerechtsame von Korporationen Bezug haben, wurden seitens der Economic League eingereicht und von Sekreär Horrigan verlesen; keine einzige derselben aber fand Gnade vor den Augen der Verfasser des Charters. Denn erstens waren die Maßnahmen zu drastisch, zweitens war den Ideen, welche mehrere enthielten, bereits Rechnung getragen worden. Die Bemühungen Dr. Connell's, dem Charter einen Passus einzuverleiben, laut welchem 60 Tage nach Annahme des Charters eine Spezialwahl betreffs des Gesundheitskommissärs stattfinden soll, fruchteten nicht. Ein dahin lautender Antrag ging verloren.

Dann kam das Kapitel „Oeffentliche Nutzbarkeitsanstalten" zur Sprache. Das Generalkomite hatte empfohlen, die Wassermiethe auf 25 Cents per 1000 Gallonen, Gas $1 per 1000 Kubikfuß, Kraft-Elektrizität 11 Cents per Kilowat festzusetzen. Fairbank stellte das Amendement, die Summen auszulassen und an deren Stelle „einen vernünftigen Profit für das angelegte Kapital" zu setzen. Damit aber hatte er kein Glück, denn von verschiedenen Seite wurde nachgewiesen, daß man in anderen Städten Wasser viel billiger wie 25 Cents per 1000 Gallonen erhalte, und dabei wurde der jetzigen Wasserbehörde mancher Seitenhieb ertheilt; auch Gas wäre mit 85 Cents per 1000 Kubikfuß mehr wie reichlich bezahlt, während für die Lieferung von Kraft-Elektrizität 7 Cents per Kilowat völlig hinreichend sei. Nach längerer Debatte kam man schließlich überein, den Bericht des Generalkomites anzunehmen. Vorsitzer Rosewater brachte ein Amendement ein, wonach Polizisten, Feuerwehrleute, Briefträger und Angestellte des Gesundheitsamtes im Dienste frei auf der Straßenbahn befördert werden sollen. Dasselbe wurde angenommen. Hierauf erfolgte Vertagung bis Montag Nachmittag.

Findet $800 auf Prairie.

Dr. C. A. Raver von Tekamah, Nebr., der sich in der kanadischen Provinz Saskatchewan mehrere tausend Acker Land gekauft hat, fand neulich auf der Prairie eine Geldtasche mit $800 in Papier. Nach dem Aussehen des Geldes zu urtheilen, muß es dort schon jahrelang gelegen haben.

Wetterbericht.

Für Omaha, Council Bluffs und Umgegend: Regenschauer und kühler Freitag Abend; Samstag wahrscheinlich schön.